

Stellungnahme der FWV zum Haushaltsplan (HPL) 2013 der Stadt Besigheim

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bühler,
Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2012 war eine Ausnahme. Schon bei der Stellungnahme zum HPL 2012 haben wir darauf hingewiesen, dass sich die Rahmenbedingungen unabhängig von der Konjunktur in 2013 ändern werden.

Die guten Jahre 2011 und 2012 wirken im System der Umlagen und Fördermittel nach. Die Stadt hat sich darauf eingestellt und wir können das Jahr 2013 mit Zuversicht angehen.

Der Haushaltserlass des Landes geht trotz durchaus vorhandener Probleme in einigen Sparten der Wirtschaft von guten Steuereinnahmen aus. Mit Hilfe der Fördermittel vom Land sollten wir deshalb die geplanten Baumaßnahmen auch bewältigen, obwohl die Mittel im Vermögenshaushalt deutlich geringer sind als im vergangenen Jahr. Wir mussten schon mit weniger auskommen.

Alles was wir planen muss auch umgesetzt werden.

Aus 2012 gibt es noch Baumaßnahmen die geplant, im HPL finanziert, aber noch nicht umgesetzt sind.

Es sind die Arbeiten in der Aussegnungshalle und die Straße Schwalbenhälde. Das wird im neuen Jahr nachgeholt.

Die Fertigstellung der Krippen im Schulweg und im Wörth erfordern nochmals 1,2 Mio. Eigenmittel im laufenden Jahr.

Dazu kommt die Sanierung der Oberamteigasse mit Bauarbeiten am Parkplatz beim Neckartörlesgässle. Die Toilettenanlage plus Stadtinformation und Fahrradstellplätzen in Verbindung mit dem neu angelegten Parkplatz sind wesentliche Verbesserungen der Infrastruktur.

Das touristische Konzept wird dann Schritt für Schritt weiter verfolgt.

Die in der Vergangenheit von vielen Malern dargestellte Enzpartie hat noch viele Punkte, die weiter entwickelt werden müssen. Als staatlich anerkannter Erholungsort haben wir die Chance, mit einem guten Konzept Mittel aus dem Tourismusförderungsprogramm zu erhalten.

Ob wir allerdings die von der Verwaltung erhofften 500.000 € für den Erhalt des Steillagenweinbaus erhalten, bleibt abzuwarten. Solche Fördermittel dürfen ausschließlich zur Landschaftspflege eingesetzt werden. Wir tun was wir können, einen Schritt nach dem anderen, entsprechend den finanziellen Rahmenbedingungen.

Auch der normale Alltag kostet Kraft und Geld:

Ein weiterer Bauabschnitt beim Brandschutz in der Realschule 155.000 €.

Ein Löschgruppenfahrzeug der Feuerwehr 320.000 €.

Ein Fahrzeug für den Bauhof, noch im alten Jahr beschafft, 118.000 €.

Ein Fahrzeug für die Gärtnerei 60.000 €.

Die Flurneuordnung der Enzhälde noch einmal 185.000 €. Ob das am Ende reicht, bleibt abzuwarten.

Eine Notstromanlage für die Stadthalle kostet 166.000 €. Die Beratungsleistung für die Notstromanlage war mangelhaft. Mal sehen, wie die Rückforderung des Schadens ausgeht.

Welche Erfahrungen wir mit dem Contracting-Partner machen, wird sich herausstellen. Im Moment sind wir optimistisch und glauben eine gute Lösung gefunden zu haben.

Sorgenkinder sind nicht nur die Kirch- und Hauptstrasse. Der Rechtsstreit ums Pflaster zieht sich hin. Es gibt aber auch Nachholbedarf an weiteren Strassen für 2014.

Im Verwaltungshaushalt haben wir deutliche Personalsteigerungen. Zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung hat seinen Preis. Vom Land gibt es die Zusage ab 2014, 68% der Betriebskosten zu übernehmen. Eine gute Kinderbetreuung ist wichtig und muss auch mit den Öffnungszeiten dem Bedarf angepasst werden.

In unsere Schulen fließen in diesem Jahr 1 Million städtische Mittel. Ein schlüssiges und abgestimmtes Gesamtkonzept vom Land zur Entwicklung der Schulstrukturen fehlt uns als Entscheidungshilfe.

Nach wie vor sind in den weiterführenden Schulen 60% auswärtige Schüler, ohne Kostenersatz von den Heimatgemeinden.

Ein ausdrücklicher Dank an die Robert-Breuning-Stiftung für die großzügige Unterstützung unserer Schulen.

Die Kosten für die Schulsozialarbeit werden aufgeteilt. Die Robert-Breuning-Stiftung und die Nachbargemeinden beteiligen sich am Aufwand für diese durchaus notwendigen Personalstellen.

Wie es mit der Werkrealschule in Zukunft weitergeht ist noch offen. Unser Ziel ist nach wie vor, den Jugendlichen gute Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten. Die Stadt wird ihren Beitrag leisten.

672 Musikschüler sind noch einmal ein neuer Teilnehmerrekord. Diese große Nachfrage unterstreicht die Qualität dieser Einrichtung.

Die Vorbereitungen des Winzerfestes 2013 laufen und es wird auch in diesem Jahr ein Highlight.

Eine Million geht in die Sport- und Freizeiteinrichtungen. Dazu noch 330.000 € Abmangel ins Freibad.

Bei den Ausgaben für die Unterhaltung der städtischen Grundstücke und Gebäude sind rund 1,4 Mio. Euro vorgesehen; rund 500.000 € weniger als im Vorjahr.

Die Reparatur der Stadtmauer wurde deutlich teurer als erwartet. Jetzt werden die bezahlten Rechnungen den Denkmalbehörden vorgelegt mit der Hoffnung auf Hilfe. Weitere Reparaturen zeichnen sich ab.

Der Schuldenstand im städtischen Haushalt wird sich kaum verändern. Es wird Geld aufgenommen für den Erwerb von 74,9% Anteilen an der Netzgesellschaft mit EnBW.

Entwickelt wurde eine neue Struktur der Wasserversorgung plus Gas- und Stromnetz.

Diese Entscheidung ist nach unserer Auffassung richtig, denn es handelt sich um keinen Konsumkredit, sondern um Sachanlagen, die sich in Zukunft für die Stadt rechnen und die Versorgungssicherheit garantieren.

Der Kredit, mit dem das Baugebiet Spindelberg finanziert wurde, ist durch den Verkauf städtischer Plätze abgelöst. Im Winzerhäuser Weg stehen dem dort noch laufenden Kredit ausreichende Plätze als Werte gegenüber. Auch die Finanzierung des Baugebietes Bülzen ist so vorgesehen und wird von der Bauaufsicht genehmigt werden.

Beim Abwasser ist die Einführung der gesplitteten Gebühren abgeschlossen. Es war ein beträchtlicher Verwaltungsaufwand, aber der Gesetzgeber hat es uns abverlangt.

Im Gemeindeverwaltungsverband werden keine großen Summen bewegt.

Anders als beim Zweckverband Industriegebiet. In diesem unter Beteiligung von 6 Gemeinden entstandenen Gebiet gibt es heute 81 Betriebe mit 2.500 Mitarbeitern. Sowohl die Wohnortnahen Arbeitsplätze, als auch die anfallende Gewerbesteuer sind für alle Beteiligten ein Gewinn.

Auch der im Laufe des Jahres entstehende Markt ist für die Nahversorgung von Ottmarsheim ein Fortschritt.

Am Ende dieser Analyse kommt von uns die klare Aussage, wie schon eingangs erwähnt. Wir gehen optimistisch ins Neue Jahr 2013 und tragen diesen Haushalt mit.

Zum Abschluss noch ein Dank an Alle für die gute Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung für die Entwicklung unserer Stadt.

Den Steuerzahlern versprechen wir einen sorgsamen Umgang mit dem Geld.